

# Merseburger Correspondent.

Verkauft täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Einzelpreis: vierteljährlich 2,50 Mk.; auch den Boten frei ins Haus 2,70 Mk.; durch die Post 4,70 Mk. auschl. Postgeb.; durch unsere Vertreter auf dem Lande 3.— Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

—: Fernsprecher Nr. 324. —

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitspaltel ober dem Raum 30 Pfg. im Restanteil 75 Pfg. Chiffrenzeiger und Nachweilungen 20 Pfg. mehr. Absatzverträge sind Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen - Annahme 9 Uhr vormittags.

Nr. 7

Donnerstag den 9. Januar 1919

45. Jahrg.

## Saat, Kirche und Religion.

Von Universitätsprofessor D. Kade - Marburg.

II. (Schluß.)

Die Anrede im Lande ist vor allem entstanden wegen der täppischen Art, mit der die Weimarerregierung, die wir für erste im preußischen Kultusministerium gehabt haben, die Veränderungen angefangen und begonnen hat. Sie sagte die zarte Sache möglichst unangenehm an. Auf dem Schulgesetz meinte sie einleiten zu müssen und keinen Augenblick weichen zu dürfen. Daß die Christlichkeitsaktion durch die Geisteslosen, wo sie noch bestand, fiel, daß auch die Christlichkeitsaktion durch Forderungen durchgeföhrt werden soll, war gut und niemand hätte sich darüber aufgeregt. Daß man Lehrer, die nicht von Herzen gern Religionsunterricht erteilen, von solchem Auftrage entband, darüber konnte man sich nur freuen. Aber daß man gleich bedroht wurde, das Schulgesetz müsse wegfallen, der Katholikismus dürfe nicht mehr gelehrt, kein Spruch mehr auswendig gelernt werden, das waren plumbe Eingriffe in den inneren Dienst der Schule, wie sie ihn bisher dem Kirchenvolke geleistet hatte und wie ihn das Volk nun eben nicht so ohne weiteres zu erdulden genötigt war. Kurz, es ist der Boden der Schule, auf dem die Trennung überflüssig einleuchte, obwohl sie gerade hier auf Grund jahrhundertelanger Gewohnheit nicht so einfach durchzuführen war. Die weimarer Minister haben eben auch rasch wieder zurückrufen und ihre Forderungen für fatalität erklären müssen!

Die evangelische Kirche könnte nun ihrerseits durchaus erklären, daß sie gewillt ist, den Religionsunterricht ihrer Kinder dem Staat ab- und in eigene Hand zu übernehmen. Aber ein gesundes Gefühl des Volkes traut sich dagegen. Die Religion ist dafür ein zu wichtiger Lebensgegenstand. Und ebenso protestiert die Lehrerschaft. Diese will sich ein Fach nicht einfach nehmen lassen, das von so großem erzieherischen Werte ist. So lange in der Schule gelehrt, soll sie auf einem anderen verschwinden? Ja, wenn der Unterricht nicht mehr im Auftrag und unter der Aufsicht der Kirche gegeben werden soll, so mag das der Schule recht sein. Aber Religion ist ein Menschheitsgut. Jesus, die Bibel, die Choralien, Gott — das sollen Gegenstände sein, die man einfach den Kirchen überläßt? Wo doch die Weisen unseres Volkes, Dichter und Philosophen, Quellen ihrer Kraft aus ihres Geistes daran gehabt haben? Willst du soll man die Religion in der Schule anders behandeln als bisher; aber ihre Wichtigkeit für das heranwachsende Geschlecht drängt sich in dem Augenblicke mächtig auf, wo sie aus der Schule verschwinden soll.

Umgekehrt hat das Kirchenvolk ein Gefühl dafür, daß es selber doch zugleich das Staatsvolk ist, und daß es also zur Einrichtung seiner Volksschule auch etwas zu sagen hat. Es ist demokratisch werden die Staatsbürger ihren Anspruch die Eltern wollen mitwirken bei der Einrichtung der öffentlichen Bildungsanstalten. Die Eltern wollen die Religion in der Schule.

Aber den Sinn und das Maß solchen Volksrechts an die Schule wird erst die Nationalversammlung entscheiden können. Zuerst vorläufige Eingriffe seitens der vorläufigen Regierung hat zu unterbleiben. Auf der Nationalversammlung hat das Kirchenvolk sich auseinanderzusetzen mit dem anderen Teile des Volkes, welcher der Religion ebendiesem gegenübersteht.

Dem Kirchenvolk aber kann es nur recht sein, daß die Religion nicht mehr wie bisher in Gestalt einer Zwangsaktion über die Menschen kommt. Es wird ein Weg gefunden werden, wie sie zwar durch die öffentliche Schule jedem Kinde dargeboten wird, und wie doch die Freiheit der Kinder, zusammen mit der Freiheit der Eltern, in so heiligen Sache gewahrt bleibt. Zwischen Schulunterricht und Kirchenunterricht wird ein Unterschied sein. Aber die Trennung des Staates von der Kirche bedeutet noch nicht die Trennung des Staates von der Religion. Zwar der Staat als geistliche Einrichtung hat keine Religion. Aber der Staat ist nicht bloß ein System von Einrichtungen, sondern er ist ein lebendiges Volk. Und eben dieses Staatsvolk hat seine Religion. Es hat sie in seiner Vergangenheit, aus der heraus es geboren ist. Es hat sie in seinen geistlichen Führern, von denen innerem Reichtum es zehrt. Es hat sie in den Werten, die gleichsam selbstbetretend für das Ganze des Volkes glauben, beten, hoffen. Eine

## Neueste Nachrichten.

Ein Aufruf der Regierung.

Berlin, 8. Jan. (Frib.-Telegr.) Die Reichsregierung hat folgenden Aufruf erteilt: „Namentlich Deutschland ist in schwerer Gefahr! Während wir an dem Aufbau unserer inneren Freiheit arbeiten, ist die Freiheit unserer Landesküste im Osten, aus dem täglich ersichtliche Vorfälle an uns gelangen, von außen bedroht. Noch eine paar Tage ohne energische Abwehr, und wir müssen befürchten, daß weitere Gebiete im Osten dem politischen Imperialismus zum Opfer fallen, der unter Verhüllung von Geiz und Landfriede die schwerste Stunde der deutschen Republik mitbringt. Regierung und Volk protestieren gegen diesen Verfall, vor dem Friedensschluß die Welt vor ferne Gefahren zu stellen. Wir haben die Willkürlichen Punkte als Bedrohung für den künftigen Frieden angenommen, und werden sie gewissenhaft halten. Namentlich: Proteste allein nützen nichts, Sie erheben die Nahrungsmittel nicht, die uns geperrt werden. Sie lassen die Mähen nicht, ohne die unter Wirtschaftlichen anzuwachen gehen müßte. Sie bringen uns das Ansehen nicht zurück, das uns verloren geht. Sie helfen den Namentlichen in den Erfahrungen zu keinem unerschütterlichen Beharren müssen wir uns. Nächst Euch freiwillig zum Grenzschutz. Auf jedem Bezirkskommando werden Verbündungen mitgeteilt, unter denen die Anwerbung für Freiwillige erfolgt. Wir wollen Euch in feinen neuen Krieg führen. Ihr sollt das Vordringen von feindlichen Bredoren aufhalten. Ihr sollt das Übermühen wehrloser Städte und Dörfer verhindern. Ihr sollt es unmöglich machen, daß Fremde nach Deutschland wie in ein herrenloses Land eindringen und sich festsetzen. Ihr sollt als republikanische Wehrmänner die Erzeugnisse der Revolution sicherstellen und die im Innern beschleunigten Venceristungen verhindern. Nach jeder Revolution, die französische wie die russische, hat aber der Jahre ihrer neuen Ideale freiwillige Armeen aus der Erde gestampft. Nicht dem Anle der deutschen Revolution. Sie kann ohne Eure Hilfe ihre Ziele nicht erreichen. Geht, daß die Revolution dem Militarismus gelehrt hat, aber nicht die freiwillige Schutzbereitschaft ihrer freiwilligen Bürger. Die Republik ruft Euch. Sie fordert für Euch, aber sie braucht Euch auch. Freiwillige vor!“

Die Reichsregierung.

Ebert. Scheidemann. Landsberg. Kossel. Wissel.

Die Lage in Berlin.

Berlin, 8. Jan. (Frib.-Telegr.) Gestern nachmittags kam es beim Brandenburger Tor zu einem ersten Geleite, bei dem es den Spartaisten gelang, die Regierungstruppen zu überwinden und das Tor zu besetzen. Die Regierungstruppen besetzten von Zeit zu Zeit das Tor vom Reichstagsgebäude aus. Zwischen 5 und 6 Uhr entstand in verschiedenen Gegenden, von abends 11 Uhr an am Anhalter Bahnhof, Kranall und wiederholte sich die ganze Nacht. Der Stadtbahn- und Vorortverkehr ist nahezu völlig eingestellt. Wiederholte Verhandlungen zwischen Regierung und Spartaisten haben zu keinem Ergebnis geführt. Die Regierung ist entschlossen, mit allen ihr zur Verfügung stehenden Maßnahmen die Ordnung wieder herzustellen, äußerte aber bis gestern Nacht mit einer tatkräftigen Offenheit. Heute früh ist zunächst wieder Ruhe eingetreten. Die Feierngebräute sind gefunden, wie bisher, zum Teil in den Händen von Spartaisten. Wie wir erfahren, haben sich noch gestern abend die S-Wärter aller Berliner Garnisonen auf Seite der Regierung gestellt, auch von den Garnisonen in Brandenburg, Frankfurt a. D. und Berlin sind gleiche Kundgebungen an die Regierung abgegangen. Volkstümlicher Vögel hat im Auftrag der Regierung die Alarmbereitschaft an die ganzen Garnisonen Groß-Berlins ausgedehnt.

Die Berliner Zeitungen unter Kontrolle der Spartaisten.

Berlin, 8. Jan. Die Berliner Zeitungen stehen nunmehr sämtlich unter der Kontrolle der Spartaisten-Leute. Während die Feierngebräute Ebert, Kossel und Landsberg ihre Blätter immer noch nicht herausbringen konnten, sind andere Organe am Feiernabend nicht verhindert worden. „Germania“ und „Tägliche Rundschau“ können bisher ihre Meinung am Ausdruck bringen. Die „Volkzeitung“, die „Neuesten Nachrichten“ und andere Blätter stehen dagegen unter Verbot und müssen sich jeder Meinungsäußerung gegen die revolutionäre Arbeiterfront enthalten.

Die Polen 40 Km. vor Lissa.

Berlin, 8. Jan. (Frib.-Telegr.) Nach Meldungen aus Lissa stehen die Polen 40 Km. von Lissa entfernt. Sie sind damit um 70 Km. der Bahnhöhe Breslau-Wloga-Weitin nähergerückt.

(Neueste Nachrichten siehe auch Beilage.)

solche geistige Macht wirft man nicht einfach hinaus aus dem Staate, solange dieser die grundlegende und umfassende Organisation für das geistliche Leben des gesamten Volkes ist. Und daher Trennung des Staates von der Kirche, das heißt für eine echte demokratische Partei, daß die alte Art von Staatskirchen, wie wir es bisher gehabt haben, zwar aufhört. Aber es heißt nicht, daß Religion und Kirche bei der unumgänglichen Neuordnung Schaden leiden sollen. Es heißt nicht, daß der Staat religionsfeindlich, nicht einmal, daß er religionslos sein will. Es gibt vielmehr eine Neuordnung des Verhältnisses, von dem Feind Gewinn haben sollen; der Staat und die Religion. Diese Neuordnung im Sinne völliger Glaubens- und Gewissensfreiheit will den Ansprüchen des Einzelnen auf das Recht seiner persönlichen Überzeugung, Aufhebung und Entzweiung völlig gerecht werden, aber dem Gemeinschaftsinteresse und dem historischen Zusammenhang des Kirchenvolkes darum nicht unrecht tun.

In diesem Sinne hat die Deutsche demokratische Partei auf Antrag, die ihr von kirchlicher Seite vorgelegt wurden, über ihre einschlägigen Grundsätze folgende Antwort gegeben:

1. Religionsunterricht in der Schule wird von uns für erforderlich gehalten. Es muß jedem Kinde Gelegenheit geboten werden, den Unterricht in seinem Bekenntnis zu erhalten ohne Benachteiligung für Eltern und Lehrer. Wie die Auseinandersetzung zwischen Kirche und Schule gestaltet werden soll, bleibt den Verfassungskraft und Behörden der Einzelstaaten überlassen.

2. Wir legen auf dem Standpunkt, daß ohne Jugendvorschriften die Seelsorge in Heer, Marine usw. ausgeschlossen werden soll.

3. Das Selbstbestimmungsrecht der kirchlichen Konventionen soll unantastbar bleiben.

4. Das Eigentum der Kirche muß gesichert sein, und bei einer etwaigen Trennung von Kirche und Staat muß der Staat alle billigen Entschädigungsansprüche leisten, ohne daß er damit eine allgemeine Verpflichtung für weitere denkende Subvention übernimmt.“

Wir fordern die völlige Gleichheit aller Staatsbürger und Staatsbürgerinnen vor dem Gesetz und in der Verwaltung, ohne Rücksicht auf Stand, Klasse oder Bekenntnis und verlangen die Freiheit des Gewissens und der Religionsübung. Eine Trennung von Staat und Kirche ist nur denkbar unter voller Wahrung der Würde und unter Sicherung der finanziellen Selbständigkeit der Kirche.“

## Die Lage im Reich.

Die Vorgänge in Berlin.

Nach einer Meldung der „Freiheit“ hat vom Dienstag ab auf Anordnung der Reichsregierung in Vertretung des Reichspräsidenten der Oberleutnant Langpel die Befehle der Berliner Kommandantur bis auf weiteres übernommen. Hauptmann Wachs wurde ihm zugewiesen. Nach der „Freiheit“ haben die Bremer Proteste, welche gegen eine Veranschlagung unangesehener Truppen, die in Berlin lagern sollen. Des weiteren protestieren sie gegen die Einziehung des Oberleutnants Langpel aus dem Hauptmanns Wachs als Stadtkommandantur durch die Regierung.

Die „Freiheit“ erhielt vom Reichspräsidenten Befehle, die Nachricht, daß sich an der Küste der Westküste in der Gegend der Emsbucht eine Kampagne abspielen werde. Veranlassung dazu soll gewesen sein, daß einige Marine-Landstürmer verhaftet werden sollten. Auch einige Marine-Militär wurden von Bionneten angefallen und mit Beschlag belegt. Bei diesem Kampfe sind außer vielen Verwundeten auch 15 Tote zu beklagen. Ferner wird mitgeteilt, daß auch vom Kriegsministerium aus geschossen worden sein soll, wodurch acht Personen getötet und sehr schwer verwundet wurden.

Wie die „Tägliche Rundschau“ erzählt, hat sich die Bolschewikendiktatur vollständig auf die Seite der Regierung gestellt.

und hat erklärt, daß sie mit den Angelegenheiten der Spartaisten-Gruppe nichts zu tun haben und keine Verantwortung für den Verfall der Spartaisten-Leute übernehmen. Sie hat überall die Führer abgelehnt und neue gewählt. Ferner hat sie das Revolutionskomitee, das im Moment am besten ist, bekräftigt. Durch dieses Vorgehen der Bolschewikendiktatur hat sich, wie der Generalsekretär der „Täglichen Rundschau“ schreibt, die Lage für die Regierung wesentlich gebessert.

Weiter wird gemeldet: Die Befehle öffentlichen Gebäude durch die Spartaisten-Leute oder revolutionäre Or-

...wird zweifelslos ge-  
scheitert, das am Montag abend bewachte Sparta-  
fuss- und den Kampf der Eisenbahnpolizei er-  
weisen, um das Gebäude zu besetzen. Da alle Parteien  
bereits den Dienst verlassen hatten, gelang das Vorhaben  
nicht. Auf Anordnung der Regierung kamen  
hiesigen Sicherheitspolizei im Automobils an und wurden  
noch während der Nacht mit Schüssen aus dem Ge-  
bäude der Diktation empfangen. Die Sicherheitspolizei  
entschieden das Feuer, liegen sich dann aber auf Bergan-  
gen ein und räumten das Feld.

Die Eisenbahnpolizei Berlin ist also nach in den Händen  
der Bolschewisten und Anarchisten.  
...man muss abwarten, welche Folgen dies auf den Ver-  
lauf ansetzen wird. Ferner sind im Laufe der Nacht  
Eisenbahnhöfe und Sparta-Angehänger in die Reichs-  
druckerei eingebrungen und halten die Gebäude besetzt.  
Sie sollen die Vorräte an fertigen Papieren mit Be-  
schlüssen besetzt haben. An verschiedenen Stellen der Stadt  
ist es, wie bereits berichtet, am Montag abend und im  
Laufe des Diensttags zu Schießereien gekommen, die  
nach Zeit einen recht blutigen Verlauf genommen haben.  
Überall zeigen sich jedoch die Truppen durchaus zuver-  
lässig.

Die militärischen Vorbereitungen für ein gründliches  
Durchgreifen, falls die unbenommenen Elemente nicht vorher  
das Feld räumen sollten, sind erst im Laufe des  
Dienstags beendet, so daß erst der Mittwoch

### Die große Entscheidung

bringen wird. Auch in den zahlreichen Vororten ist es  
zu Zusammenstößen gekommen. In Potsdam bestehen  
die Reichswehrpolizei die Oberhand. Dagegen gelang  
es der Sparta-Gruppe in Spandau einige Erfolge  
zu erzielen. Sie besetzten dort das Rathaus, das dann  
von einigen Partisanen beschossen wurde. Die Sparta-  
fuss-entwischen das Feuer nicht, sondern hielten auf dem  
Rathausmarkt eine weiße Fahne. Daraufhin wurden  
Verhandlungen zwischen den Partisanen und den Sparta-  
fuss-Gruppen eingeleitet, die zu dem Ergebnis führten, daß  
bis Dienstag abend 6 Uhr ein Waffenstillstand verab-  
redet wurde, weil man sich dahin eine Entscheidung in  
Berlin erwartete. Die Berliner Zeitungsbetriebe werden  
auch wie vor besetzt gehalten. Die Eingänge zur Druckerei  
sind durch große Papierrollen verbarrikadiert. Die  
„Kriegszeitung“ und die „Berliner Anzeigen“ Nachrichten  
erschienen unter der englischen Kontrolle des A- und  
B-Platzes von Berlin und weisen große Lücken auf. Sie  
benutzen die russische Helmbüchse.

Die „Frankf. Ag.“ meldet: Das Haupttelegraphenamt  
und das Fernsprechembargo haben zwar eine Sparta-  
Besetzung erduldet, verweisen aber ihren Dienst in der üb-  
erlegenen Weise.

Die „Frankf. Ag.“ meldet aus Berlin vom 7. Jan.,  
10 Uhr 15 Min. vormittags: Vor dem Reichsgericht  
beginnen sich wieder große Massen zu sammeln. Man  
hebt bereits wieder Maschinengewehre.

In heftigen Kämpfen  
ist es Dienstag nachmittag in der Spandauer Straße bei  
der Kaserne der Gardepioniere gekommen. Von den Pionieren  
wurden Soldaten, für Viehtrieb bestimmt, ange-  
schossen. Bei dem Kampfe hat es 15 Tote gegeben.

Dasselbe Blatt meldet: Die amtierenden Ägide  
der Reichswehrtruppen auf dem Reichsplatz und vor  
dem Reichsgericht wurden in der Nacht zum Montag  
besetzt. Es werden unter den Truppen, die gestern, zahl-  
reiche Anträge gestellt. Am Brandenburger Tor, am  
Schloßplatz und am Belle-Alliance-Platz ist es bereits  
wieder zu Feuergefechten zwischen Pöbeln und Regierun-  
gstruppen und Sparta-Angehängern gekommen sein.

Die Arbeiter- und die Vertrauensleute der Gewerkschaften  
und der Parteien wurden in der Nacht zum Montag  
Angriff zu einer Sitzung besetzt, in der beraten werden  
soll, was zu geschehen hat. Anscheinend ist die Regierung  
darüber noch immer unklar, und die Energie erlosch sich  
abgibt in Anproben, Hochrufen auf die Republik und  
Hochrufen auf Viehtrieb.

Das Auswärtige Amt arbeitet nicht.  
Zinsoffizier Graf M a n h a u hat gestern im Rate  
der Volksbeauftragten mitgeteilt, daß er unter den gegen-  
wärtigen Umständen der Unsicherheit vorläufig die Arbeiten  
des Auswärtigen Amtes einstellen lasse, bis wieder Ruhe  
und Ordnung in Berlin hergestellt ist.

### Die Verhandlungen gescheitert.

#### Regierungstruppen im Anmarsch.

Wie wir in den Abendstunden hören, sind die Ver-  
handlungen zwischen der Regierung und den übrigen  
sozialistischen Gruppen als erfolglos abgebrochen worden.  
Die Verhandlungen haben den ganzen Tag angedauert. Von  
Seiten der Regierung nahmen die Volksbeauftragten, so-  
wie Mitglieder des Zentralrats teil, von den übrigen  
sozialistischen Gruppen waren für die Unabhängigen  
Sozialdemokraten K a u s i s, D i t t m a n n und  
F r e i s t e i n e r erschienen, für die revolutionären Ele-  
mente L e d e b o r. Die Unabhängigen haben sich mit  
ihren Verhandlungsabermählungen große Mühe gegeben.  
Sie haben deshalb auch festgestellt, daß ihre Untergriff  
unter den in der „Neuen Bahne“ und der „Republik“  
veröffentlichten Anträgen zur Fortsetzung der Demon-  
strationen am Dienstag zu Unrecht fänden. Auch die  
Verhandlungen in der Tat endgültig abgebrochen, dann  
steht die Regierung jetzt vor der Entscheidung; denn so  
können die Dinge unmöglich weitergehen.

Die Regierungstruppen sehen Gegend bei Fuß, die  
Sparta-fuss dagegen halten sich nicht an irgendwelche  
Abmachungen, sondern setzen hiemitlich ihren Marsch  
gegen alle anderen Parteien fort. Im Laufe des  
Dienstagsabend ist es zu neuen Schießereien gekommen.  
Unter den Linden und am Brandenburger Tor. Das  
Brandenburger Tor und der Reichstag war von Sparta-  
fuss-entwischen erfüllt worden, sie wurden aber von regie-  
rungsstreuen Truppen des 4. Gardebataillons in Fuß zu-  
rückgeschoben. Auch jetzt hat es den Anschein, als ob im  
Zentrum der Stadt die Regierungstruppen das Über-  
gewicht hätten. Im Osten dagegen und in den Ausläufern  
der Stadt die Sparta-Angehänger. Man erwartet, daß  
die Regierung nach dem Scheitern der Verhandlungen  
Erfurt machen und den Kampf aufnehmen wird. In den  
Vororten ist die Garde-Schützen-Bataillon in Stärke von  
etwa 8000 Mann zusammengezogen, nach Norden als ob im  
Zentrum in Berlin steht, die im Laufe der Nacht in  
Berlin erwartet werden. Für Anarchist müßte die Ent-  
scheidung bringen und Berlin am Mittwoch zum Schaup-  
platz schwerer Kämpfe werden.

### Der Kampf beginnt.

Aus amtlicher Quelle wird uns bestätigt, daß am  
Dienstags abend die Verhandlungen mit der Sparta-  
fuss-Gruppe von der Regierung als aussichtslos ab-  
gebrochen worden sind. Wir haben uns daraufhin  
an eine der Regierung nahestehende Stelle gehandelt  
mit der Frage, wie der Abbruch der Verhandlungen ausfallen  
ist bzw. wie die Regierung ihn ansetzt, und erhielten  
darauf folgende Antwort: Die Regierung hat jetzt freie  
Hand für alles weitere und sie ist entschlossen, von dieser  
Handlungsfreiheit weitgehendsten Gebrauch zu machen.  
Die Regierung hat bisher ihre Truppen in der Weite  
gehalten, einmal um zunächst mit Verhandlungen heranzu-  
gehen, dann aber auch, weil sie beabsichtigt, nach einem  
bestimmten Plan vorzugehen. Jetzt soll alle Mühseligkeit  
fallen.

Zur Bestätigung, daß es jetzt der Regierung ernst sei,  
wurde dabei darauf hingewiesen, daß im Laufe des Dienst-  
tags-Abend bereits die Kaserne der Garde-Pioniere und das  
Präsidentenamt von den Regierungstruppen zurück-  
genommen seien.

Die Berliner Soldatenräte für die Regierung.  
Wie wir hören, haben sich am Montagabend die Sol-  
datenräte der Berliner Garnison auf die Seite der Regie-  
rung gestellt. Auch von den Garnisonen in Frankfurt  
a. d. Oder, Stettin und Brandenburg sind gleiche Hand-  
lungen abgesehen. Die Berliner Soldatenräte haben  
den Auftrag der Regierung nach am Montagabend die  
M a r s c h e r s c h a f t mit der ganzen Garnison Groß-  
Berlin ausgegeben.

### Eine Erklärung der Regierung.

#### Laien der Sparta-fuss-Gruppe.

Berlin, 7. Jan. Gegen 2 Uhr mittags waren die  
Wilhelmstraße und benachbarten Straßen von De-  
mokraten für die Regierung überzogen worden. Nicht  
genügend. Als durch die Kameradschaft ein großer Hauf  
von Sparta-fuss-Gruppen ausbrach, wurde der  
Kriegsplatz und der Platz vor dem Hotel Vaterland ge-  
räumt und militärisch abgeräumt. Soldat und Kamerad  
des Kamerads und der gegenwärtigen Gebäude sind  
von Soldaten mit Gewehren und Maschinengewehren  
besetzt. Auf nach 2 Uhr riefte Artillerie an. Auf  
das ist wiederholt zu Schreieren. So seien auch aus  
dem Fernamt des Post- und Telegraphen-Büros, das noch  
immer von den Sparta-fuss-Gruppen besetzt ist, mehrfach  
Schüsse. Der Straßenbahnverkehr vollständig ist ge-  
wöhnlich, wiewohl vielfach Umleitungen nötig sind.

Die Regierung hat in der Montag-Nacht den revolu-  
tionären Elementen der Berliner Gewerbetriebe folgende  
Erklärung abgegeben: „Es ist uns eine Gewissensfrage,  
Gewalt lediglich zur Anwendung von Gewalt anzuwenden.  
Auf diesem Standpunkt bleiben wir stehen. Wir werden  
von der Waffe keinen Gebrauch machen zu Angriffen.  
In irgend einer Umwandlung können wir uns nur dann  
entschließen, nachdem die am 5. und im Laufe des 6. Januar  
begebenen Gebrauchs freigegeben sind. Wir haben dem nichts  
lingensagen.“ Die Erklärung ist nur ein neuer, ein-  
deutiger Ausdruck ihres Programms: Kampf gegen jede  
Rechtslosigkeit.

### Benennung des Berliner Proletariats.

Dienstag nachmittag, in der fünften Stunde, hat im  
Marshall und im Polizeipräsidium die weitere Ausgabe  
von Waffen und Munition an das Proletariat durch den  
Präsidenten Erlaube stattgefunden. Vor dem Polizei-  
präsidium wurde von einem Oberen der Sparta-fuss-Gruppe  
mitgeteilt, daß sich gestern abend rund 100 000 Ge-  
wehre an Sparta-fuss ausgegeben wären.

### Veranstaltung vor Störungen der Wahlen.

Aus Stuttgart wird gemeldet: Das Kriegsministerium  
erläßt folgende Verfügung an die württembergische Bevöl-  
kerung: Die Regierung hat Kenntnis davon, daß die Vor-  
bereitungen und die Durchführung der Wahlen zur Na-  
tional- und Landesversammlung gehindert werden könnten.  
Wir fordern die wahlberechtigten Bevölkerung auf, sich durch

diese Gerichte nicht beeinträchtigen zu lassen und ihr Wahl-  
recht im vollen Umfange auszuüben. Die provisorische  
Regierung ist entschlossen, die Erregungswellen der Re-  
volution, zu denen auch das Wahlrecht und die ange-  
kommene Wahlfreiheit gehören, mit aller Entschiedenheit  
zu verteidigen. In diesem Bewußtsein hat sie ausreichende  
Maßnahmen getroffen.“

### Sparta-fuss in Halle.

Matrosen und Soldaten brangen am Dienstag vor-  
mittags in das Wahlbureau der Deutschen demokrati-  
schen Partei in Halle ein und wurden dem militä-  
rischen Parteimitglied Schreiber, der selbst  
Mitglied eines Soldatenrates ist, räumten für militä-  
rische Angelegenheiten und Wahlmaterial ver-  
brauchen es auf dem Markt.

Dazu wird uns noch gemeldet: In verschiedenen Be-  
trieben stützigen bewaffnete Abteilungen der Unabhängigen,  
die aufzubrechen, die Betriebe zu schließen. Einige  
Betriebe kamen dem Befehl nach. Die „Halleische Zeitung“  
und die „Halleischen Nachrichten“ erlitten vom Soldaten-  
rat militärischen Schicksal, der durch reitendste Trup-  
pen bereitwillig gestellt wurde. Die „Sparta-fuss“  
wurde von Matrosen besetzt und konnte nicht erscheinen,  
die beiden erregenen Mitglieder gelangten dank der starken  
militärischen Bewachung ungehindert zur Ausgabe. Leider  
sind bei einem Anschlag auf die Kaserne 1 auch Tote und  
Verwundete zu beklagen. Es wurden Soldatenrat ge-  
nommen, wobei ein Soldat und zwei Offiziere getötet  
wurden, ferner auch es vier Schwerverwundete. Der die  
Handgraben geworfen hat, ist nicht bekannt.

### Zum Protest

gegen diese unehrenhaften Vorgänge wurde von der  
Parteilitung der Deutschen demokratischen Partei in  
Halle telegraphisch an die Regierung nach Berlin folgendes  
Telegramm gelangt:

Regierung Ober-Scheidemann, Berlin.  
Sogenannte Einheitsliste unter Führung Matro-  
sen besetzt sieben Wahllokal der Deutschen demokrati-  
schen Partei, raubte Wahlmaterial, verbrannten es  
auf Markt und verweigerten persönliche Frei-  
heit. Wir protestieren aus unerlässiger gegen die un-  
erhörte Verletzung von Recht und Freiheit und ver-  
langen sofortigen Schutz der Wahlfreiheit.  
Deutsche demokratische Partei.  
Dr. Schreiber.

Der Soldatenrat von Halle hatte gerade im Stadt-  
verordnetenversammlung eine Vollziehung, als jene Ereignisse  
zu ihm kamen. Reichsanwalt Schreiber selbst  
führte Beschlüsse bei ihm und konnte in der Versamm-  
lung von den Genossen berichten. Der Soldatenrat  
stellte sich fast einstimmig auf den Standpunkt, daß derartige  
Ereignisse auf jeden Fall unterbunden werden müssen.  
Er beschloß deshalb, die Wahlbureau und die Zeitungs-  
redaktionen durch zuverlässige Mannschaften vor der  
Wiederholung jener Ausschreitungen schützen zu lassen.

Zum Wahlergebnis der böhmisches Nationalparlament  
wird uns geschrieben: Charakteristisch bei den böhmisches  
Wahlen und zugleich ein gutes Vorzeichen ist der sozi-  
alistische Wahlerfolg. Dieser sollte in der Wahl, die  
nicht einen einzigen Vertreter in das Parlament zu ent-  
senden vermocht haben. Aber auch der Erfolg der so-  
zialdemokratischen Mehrheitspartei ist  
nicht so groß, wie viele ihn ebenfalls schon hatten kommen  
sahen. Die Sozialdemokratie mag sich dafür bei dem  
Staatsminister Adolf Hofmann bedanken, dessen freige-  
nig und religiös-fürsorglichen Gesinnung, die Wahl und im  
Zusammenhang des obigen schon fast durch die Zentrum-  
partei bedenklichen katholischen Landes sich nicht sehr  
verliert haben. So kündigt das Zentrum ab und  
relativ am besten ab. Aber auch die demo-  
kratische Partei hat alle Veranlassung, mit dem Ergeb-  
nis der Wahlen zufrieden zu sein. Und doch die So-  
zialdemokratie gewannen bei ihre Wahl und im  
Zusammenarbeiten mit der demokratischen Partei einzu-  
stellen, was nur die Aussicht auf eine geordnete Ent-

# Das Handwerk für die deutsche demokratische Partei.

Alle hervorragenden Führer der deutschen Handwerker,  
der Vorsitzende der Berliner Handwerkskammer, Abo-  
erbetener M a h a r d t, der Präsident des Handwerker-Ge-  
werbeaufsichters, Obermeister P l a t e, Mitglied des  
früheren Preussischen Herrenhauses, und der Generalsekretär  
des Deutschen Handwerkes und Gewerbeaufsichters,  
Dr. M e u s c h - S a n n o w e r, haben sich der

## Deutschen demokratischen Partei angeschlossen

und die Forderungen des Handwerks in folgendem  
Wirtschaftsprogramm

festgelegt, das die deutsche demokratische Partei ange-  
nommen hat:

Von dem Wert und der Unentbehrlichkeit des Hand-  
werks und Kleinhandels überzeugt, fordert die Partei  
Wiederaufhebung des Handwerks durch  
Zuführung von Arbeit, Rohstoffen und Kredit.

Zur dauernden Erhaltung eines kräftigen arbeitsfähigen  
Mittelstandes verlangt sie weitestgehend berufliche Selbst-  
verwaltung, freiständlichen Ausbau der Handwerks-  
kammern, Annungen und sonstiger Berufsverbände,  
freie Wahl für die Einsetzung des Genossenschaftsrates  
auf der Grundlage des angemessenen Preises, aus-  
reichenden Schutz gegen den Wettbewerb der Genossenschafts-  
arbeit und der öffentlichen Regiebetriebe, Hebung der

technischen und kaufmännischen Leistungsfähigkeit des  
Handwerkes, Aufrechterhaltung der Handwerkslehre, Be-  
wahrung und Verbreitung der Handwerkslehre, Bewahrung  
der Berufsvertretungen am Hoch- und Fortbildungswesen,  
Meisterkurie.

Die zur Wiederaufnahme der Bauwirtschaft erforderlichen  
Maßnahmen sind schleunigst zu treffen.

### Handwerker! Männer und Frauen des Mittelstandes!

So wählt und werbt für die deutsche demokratische Partei,

die für die Gründung des Wirtschaftslebens, für die Er-  
haltung, Wiederaufnahme und Förderung des selbstän-  
digen Mittelstandes, für den  
Abbau der Zwangswirtschaft  
und für die baldige Einführung des freien Handels  
eintritt.

## Die deutsche demokratische Partei

fordert Schutz und Sorge für die Kriegsbeschädigten, die  
Witwen und Waisen der Gefallenen.  
Diesen ein menschenwürdiges Dasein zu verschaffen, ist  
Ehrenpflicht des Staates.

Wirkung auf dem Boden einer verständigen und sachgemäßen Sozialisierung gewährleistet. Die sozialdemokratische Mannheimer „Volksstimme“ begründet das Ergebnis als für ihre Partei nicht befriedigend. Doch am 10. v. S. relativer Mehrerteil erlangt wurde, sei auf die finanzielle Situation des Landes, das agrarisch-kleinbäuerlich sei, zurückzuführen.

**Der Streik im Ruhrrevier.**

Oberschlesien 7. Jan. Nachdem die Bergleute der Region Steinfurde, Gigo und Guretsfeld der Güten Hoffnungslos die Arbeit wieder aufgenommen haben, ist auch die Belegschaft der Werke Schützberg wieder eingetroffen. Dem ist der Streik im Gebiet Oberhausen-Streik-Gamborn erloschen. Dagegen ist der Streik auf die Werke Osterfeld übergegangen.

**Kleine Nachrichten.**

Der bayrische Ministerpräsident Eisner hat sich in einer Unterredung dahin ausgesprochen, daß Berlin als Wochensitz am 1. September werde. Die Nationalversammlung werde entweder in Weimar oder Nürnberg abgehalten werden.

Der Danziger Eisenbahnerstreik ist durch Bewilligung der Arbeiterforderungen beigelegt worden.

**Erfurt als Ort der Nationalversammlung?**

Wie die „Nationalzeitung“ von bestunterrichteter Seite erfährt, ist von den Volksbeauftragten als Ort der Nationalversammlung Erfurt in Aussicht genommen. Eine feste Entscheidung ist aber noch nicht gefallen.

**Zwischen Waffenstillstand und Frieden.**

Friedensschluß nicht vor sechs Monaten!

Aus dem Haag wird gemeldet: Der Mitarbeiter der „Daily Mail“ drahtet aus Paris: Großbritannien, Frankreich, Amerika und Italien sind infolge der Konferenzen der letzten zwei Monate zur Übereinstimmung betreffs der Hauptlinien ihres Programms gekommen, aber eine Reihe von Einzelheiten muß noch beraten werden, und diese sind noch so zahlreich, daß es unmöglich ist, auch nur annähernd die Dauer der Friedenskonferenz festzustellen. Man erwartet keineswegs, daß ein endgültiger Vertrag in weniger als sechs Monaten unterzeichnet werden kann. Franzö-

sische Blätter meinen, daß die vollständige Konferenz am Besten im Mai oder Juni stattfinden können wird.

Der Korrespondent der „Daily Chronicle“ meldet schließlich, daß die Hauptverhandlungen in einer besonderen Note zusammengefaßt werden.

**Wilson und der Papst.**

Wie die Pariser Information meldet, hat der Papst Wilsons Unterredung für die Zulassung eines Vertreters zur Friedenskonferenz erwidert. Wilson antwortete, daß nur die freigewählten Nationen zugelassen werden.

Madison wird nach Frankreich überführt.

Die Alliierten gegen den Bolschewismus. „Daily Mail“ meldet aus Paris: Feldmarschall Madenien wird von Soloniti nach Frankreich überführt. (Das ist zweifellos ein Völkerrechtsbruch.) Es stehen wichtige Befehle der Alliierten, die nicht einmal angeordnet werden können, gegen den Bolschewismus in Europa bevor.

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner in Merseburg.

Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Wird die Aufnahme der Angelegenheiten zu bestimmen, vorgeschriebenen Anlagen. Klagen können mit kein Berechtigung übernehmen, jedoch die Befugnisse der Kommission nach Möglichkeit berücksichtigen.

**Statt besonderer Anzeige!**

Heute mittag 11 Uhr erlitt ein fanter Tod meinen lieben Mann, unsern onen Betr. Großvater, Vater, Schwager und Onkel, den

**Friedrich Sengewald**

im 63 Lebensjahre von seinem schweren Leiden.

In tiefem Schmerz zeigt dies an im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Jda Sengewald**  
geb. Lehmer.

Merseburg, Halle, Berlin, den 7. Januar 1919.

Berdigung findet Sonntag den 11. Jan. nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Siongottesaders aus statt.

**Todes Anzeige.**

Am 7. Januar nachts 12 1/2 Uhr verstarb plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages unser liebe Vater, Schwager und Schwägerin

**Anna Bude**

im Alter von 31 Jahren.

Dies seien schmerzvollt an die trauernden Hinterbliebenen:

**Heinrich Bude**  
und Familie.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des

**Gepährträgers a. D.**

**Paul Göhle**

sprechend wir auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank aus.

Merseburg, 7. Jan. 1919.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Meine Verlobung mit Fräulein **Emmariese** bezeichne hiermit auf.

Merseburg, den 5. Jan. 1919.

**Richard Abert.**

**Mini, kleines Pferd**

verkauft Oberbunna 19.

Heute morgen 2 1/2 Uhr starb nach kurzer, schwerer Krankheit meine innigstgeliebte, treuergebende, jüngste Tochter, unsere geliebte Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante

**Martha Blochwitz**

im 40. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz

namens aller Hinterbliebenen

**Bertha Blochwitz** geb. Schärp.

**Marja Nulandt** geb. Bodwitz.

**Bertha Blochwitz.**

Merseburg, den 7. Januar 1919.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des Siongottesaders aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend abzusehen

Plötzlich und unerwartet verschied nach kurzem Kranklager unser Lehrling

**Otto Frohnsdorf**

Durch unermüdelichen Fleiß, Strebsamkeit und aufrichtiges Wesen war er uns ein treuer Mitarbeiter.

Wir werden ihm ein stetes Andenken bewahren.

Merseburg, den 8. Jan. 1919.

**Sachsenwerk, G. m. b. H.**

Nach kurzem Kranklager verschied am Montag unerwartet unser treuer Mitarbeiter

**Otto Frohnsdorf**

Durch seine Aufrichtigkeit und sein freundliches Wesen hat er sich bei uns ein stetes Andenken erworben

Merseburg, den 8. Jan. 1919.

Die Angestellten des Sachsenwerkes

**Statt Karlen.**

Für die Beweise persönlicher Teilnahme beim Heimgange unsers lieben Vaters sagen wir unseren innigsten Dank.

Merseburg, den 7. Januar 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Geschwister Kiebler.**

**Abgabe von Gashebes**

zur Grechung des Hausbrandes im häuslichen Gaswerk täglich vormittags von 9-2 Uhr, nachmittags von 2-4 Uhr.

Die Abgabe erfolgt nur an die verordnungsbedingte Besorgung der Stadt Merseburg und die nützlichen Gewerbebetriebe gegen Abgabe der vom Magistrat ausgefertigten Hausbrandbescheinigung oder auf häusliche Rechnung aus. Es empfiehlt sich, auch den fünfjährigen Bedarf in Gaslots schon jetzt einzubuchen - nötigenfalls unter Anrechnung auf den Bedarf des Hausbrand. Wirtschaftsjahres vom 1. Mai 1919 - 30. April 1920. Rechnungen werden erstellt im Rathaus 2. Etz. Zimmer Nr. 15. Merseburg, den 6. Januar 1919. L. A. H. 45/19. Der Magistrat.

**Stoff- u. Fleischarbeiterkauf**

findet am 9. Januar 1919 bei Hoffmann, Brühl Nr. 6, vorm. 9-10 Uhr f. d. Nr. 1001-1100  
10-11 " " " " 1101-1200  
nachm. v. 2-3 Uhr Nr. 1201-1300  
" 3-4 " " " 1301-1400  
" 4-5 " " " 1401-1500  
bei Wöblius, Tiefer Keller 1, vorm. 9-10 Uhr Nr. 151-1600  
10-11 " " " " 1601-1700  
nachm. v. 2-3 Uhr Nr. 1701-1800  
" 3-4 " " " 1801-1900  
" 4-5 " " " 1901-2000  
bei Raundorf, Oberbreitestr. 4 nachm. v. 1-2 " " " 2001-2100  
" 2-3 " " " 2101-2200  
" 3-4 " " " 2201-2300  
" 4-5 " " " 2301-2400  
" 5-6 " " " 2401-2500  
tatt. Ein Ankauf auf eine bestimmte Art von Fleisch oder Fleischwaren besteht nicht. L. A. I. 28/19. Merseburg, den 8. Januar 1919

**Das städtische Lebensmittelamt**

**Fleischarbeiterkauf auf der Freibank**

findet am 9. Januar 1919, vorm. 8-9 Uhr f. d. Nr. 1201-1300  
9-10 " " " " 1301-1400  
10-11 " " " " 1401-1450  
tatt. L. A. I. 27/19. Merseburg, den 8. Jan. 1919. Das städtische Lebensmittelamt.

**Eleg. Tisch- u. Liegenwagen,**

2mal gefahren zu verkaufen. Wiederverkauf nicht möglich.

**Grube Dünger**

abzugeben Weinberg 19.

**1 überjährl. Arbeitspferd**

verkauft

Rich. Alauf, Wehnen Str. 20/22

1 Kleinfuhrwerk, 1 Sofa, 3 Bettstellen mit Matratzen, 5 Stühle,

2 Kleinfuhrwerke, 2 Spiegel, 1 Lampe, 1 Tisch, 1 Handwagen,

2 Federbetten

zu verkaufen Schmalestr. 11, L.

Fahrad mit Bereifung, Bestteile, Schaffelstiel (3), Messerschneidmaschine, mehrere Hand- u. Leinwandnähren zu verkaufen

Schmalestraße 9, II.

**1 Paar gute Arbeitspferde**

stehen zum Verkauf Ariansdorf Nr. 5.

**Pferd zum Einladen**

verkauft Ariansdorf 30.

**Ein fast Herrenpaletot**

zu verkaufen Teichstraße 11.

Ein guter Handwagen, noch neu, Traakt 4-5 Zentner, eine gute Weltkarte u. mehrere Möbel sind zu verkaufen Remarkt 19.

**Gebr. Beiffelle mit Matrize**

billig zu verkaufen Saitzberg Nr. 15.

**1 großer, eiserner Ofen**

zu verkaufen.

**1 kl. Ofen zu kauf. gef.**

Engel, Weihenfeldestr. 7.

Kleine, gebräuchliche DYNAMOMASCHINE, 2 Amp. 10-12 Volt, zu laufen gefucht. Off. u. Nr. 77 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Zigarrengeschäft zu kaufen**

oder Laden, welcher sich zur Einrichtung eines solchen eignet, zu mieten gefucht. Gest. Ankauf und „Zigarren“ an die Exped. d. Bl.

**Laden**

zu mieten gefucht, evtl. mit Warenbestand, obachtlich welcher Art. Off. u. P. W. 5 an die Exp. d. Bl.

Bonibus, Winter best. Sandes sofort oder später kleine Wohnung gefucht. Gest. Offerten an Frau Bösch, Al. Ritterstr. 13.

**Wohnung.**

Stube und Küche in Merseburg oder Ariansdorf sofort gefucht. Off. u. H. W. 12 an die Exp. d. Bl.

**Wassersanftime 2 herzu**

sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter P. S. an die Exped. d. Bl.

**Zirkus Henny**

sucht

25 mßl. Zimmer sowie Frauen für Kontrolle und einige Pferdepfleger. Meldungen Kaiser-Wilhelmstraße.

**Fahren jeder Art**

werden wieder angenommen. Wilh. Raumann, Meischauerstr. 8

# Bürger u. Bauer wach auf!

**Möbliertes Zimmer**  
mit 2 Betten (1 Bett frei) zu vermieten  
Neumarkt 63.

Ju sofort oder 1. 4. 19  
Wohnung von 3 bis 4 Zimmern  
mit Zubehör in Merseburg oder  
Rüben zu mieten gesucht  
Gefl. Off. u. B 3 an die Exped. d. Bl.

Benannter sucht bis 1. April  
freundl. 3-4 Zimmer-Wohnung  
mit Zubehör, Kochhaus und elektr.  
Zucht. Gefl. Off. u. B 3 an die Exped. d. Bl.

**Möbliertes Zimmer**  
in Merseburg oder Rüben vom  
Ingenieur zu mieten gesucht. Gefl.  
Off. u. B 2 an die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung bis 300 Mark  
wird von jungem ruhigen Ehepaar  
zum 1. 3. oder 1. 4. gesucht.  
Offerten unter O O an die  
Exped. d. Bl.

**Wohnung, Stube, Kammer und  
Küche, von ig. Ebel**  
sofort gesucht.

Off. u. B 29 an die Exped. d. Bl.  
Junges Ehepaar sucht zum  
1. 4. 19, evtl. auch früher, eine

**Wohnung**  
von Stube, Kammer und Küche,  
evtl. auch 2 Stuben, Ofen, mit  
K M an die Exped. d. Bl. erbet.

Familie (4 erw. Pers.) sucht zum  
1. April 3-4 Zimmer-Wohnung in  
Merseburg oder Distrikt Beudorf  
Mücheln. Werte Offerten unter  
V P an die Exped. d. Bl.

1-2 leere Zimmer v. einzelner  
Dame sofort in der Nähe gesucht  
Neuschloßstr. 17. oart.

**Schuppen**  
Nähe Steinstraße gesucht. Offert  
unter „Schuppen“ a d. Exped. d. Bl.

**Steuer-Erklärungen**  
Büchereivor Beyer, Halle a. S.,  
Steinweg 12. Telefon 3341.

**Gebe**  
**Speisekohlrüben**  
Zentner 8,- Mk.  
verkauft

**Treibst, Gärtnerei,**  
Nordstraße Fernruf 10.

**Gußst. Kessel**  
innen weiß email, empfiehlt  
**Hermann Müller**  
Schmalstraße 19.

**Kyffhäuser-Technikum**  
Frankenhausen  
Maschb.- u. Bauz.-Ing.,  
Werkm.-Abt.  
Dir. Prof. Hopper

Wiederhol.-Kurse f. Kriegsteiln.  
Mitte Jan. 1919.

**Zubeh. Geschirrtücher**  
sucht M. Hertel, Carlstraße.

**Junger Mädchen als Aufrichtung**  
sucht sofort Ober-Altenburg 6.  
Mädchen, gelernter Schloffer,  
für die Pumpstation des südlichen  
Wallerwerks zum baldigen Eintritt  
in dauernde Stellung gesucht.  
Weldungen im Büro des städt.  
Gaswerkes.

**Voranzeige.**  
Der weltbekannte  
**Zirkus Henny**  
trifft dieser Tage hier Kaiser Wilhelmshalle  
ein und gibt in der  
Gallische Str., welche v. Mündig zum Jokus um-  
gebaut wird, mit all seinen Rührern und Tieren am  
Sonntag den 11. Januar, abends 8 Uhr, seine  
**Gala-Eröffnungs-Vorstellung.**  
Näheres durch Inserate und Anschläge.  
Die Direktion.

**Kammer - Lichtspiele !!**  
Kleine Ritterstr. 3 Fernruf 629.  
Nur noch Mittwoch und Donnerstag:  
Lampendüblers Lieschen! Einzig dastehend. Filmspiel in 5 Akt.  
nach d. gleichnam. Heimbürg-Roman.  
Edith Meler in der Hauptrolle.  
Der Fluch der alten Mühle! Ein Liebes-Roman von d. Waterkant.  
Martha Novelly in d. Hauptrolle  
ausser diese: grossen Werken das vorzügliche Besprogramm  
Ab Freitag: „Kommendes Leber“. Gross. Kalt- u. Ankl. fr. Film.

Wir sind jetzt wieder in der Lage, neue Auf-  
träge auf Zerkleinerung von  
**Rüben, Rübenschnitzel und  
anderen Bodenerzeugnissen**  
zur sofortigen Verarbeitug entgegenzunehmen.  
**Stadtbrauerei Merseburg.**

**40 Stück**  
erklaffige  
**Milchtühe,**  
hochtragende und neu-  
mitgeade mit den Käubern  
sind bei mir eingetroffen. Ich empfehle dieselben sehr preiswert.

**Fa. Nürnberger, Inh. Aug. Quack,**  
Merseburg, Fernsprecher 28.

**Deutsch-nationale Volkspartei**  
Kreisgruppe Merseburg.  
Geschäftsstelle: Entenplan 9.  
Auskunft: Ausgabe von Flugblättern. Entgegennahme  
von Beitrittserklärungen.

**Lateinische u französische  
Nachhilfestunden**

werden erteilt  
Annenstr. 2, 1 Tr. rechts.

Wer erledigt gewissenhaft  
**Buchführungs-Arbeiten  
und Abschlässe**  
als **Neber-Beschäftigung?**  
Angebote unter FS 514 an die  
Exped. d. Bl.

**Schneiderin**  
ins Haus gesucht  
Unter-Altenburg 54, 1 Tr.

**Lehrling**  
stellt Ofen ein  
Hugo Harke, Friseur,  
Schmale Str. 9.

**Lehrling** sucht zu Ofen  
Herr Engel  
Schmidemühl, Hüterstr.

**Bäckerlehrling**  
gesucht  
A. Alberts, Gottshardstr. 40

**Lehrling,**  
welcher Lust hat, die Stenografie  
zu erlernen, stellt zu Ofen ein  
P. Salza, Eßpermeister

**Klempner-Lehrling**  
sucht  
Herr Müller  
Klempnermeister.

**Ordnlicher Knecht**  
gesucht  
Trebzig 20.

**Arbeiter**  
für Vermessungswerten gesucht.  
Weldung Freitag den 10. vom  
9-10 Uhr Reitzenfeiler Str. 2.

**Einige Arbeitsburshen**  
stellt ein  
Kaufstedter Str. 21, oart.

**Jungen kräftigen Arbeiter**  
im Alter von 18-20 Jahren stellt  
ein  
Obere Burgstraße 9.

**Suche Köchin und Hausmädchen**  
für Halle u. auswärts.  
Emma Vietz, gewerbemäßige  
Stellenvermittlerin, Halle,  
Al. Brauhaustr. 9. Tel. 4356.

**Saubere Aufwartung**  
sofort für Mittwoch und Sonnabend  
gesucht. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

**Ordentliche Waschfrau**  
gesucht. Zu erf. fragen Entenplan 4,  
im Schokoladengeschäft.

**Aufwartung**  
bei autem Lohn gesucht  
Kaufstedter Straße 21, oart.

**Aufwartung gesucht**  
Mühlauer Str. 21, 1 Tr.

**Offermädchen gesucht**  
Frankleben, Müchener Straße 8.

**Das städt. Krankenhaus**  
sucht einen kräftigen Mann  
als **Wächter  
und eine Slickfran.**

**Verloren**  
ein Freitag vom Ständehaus bis  
Domplatz ein schwarz wollenes ge-  
bäfeltes Tuch. Bitte abzugeben  
gegen Belohnung Domstr. 6.

**1 dunkelgrüne Brieftasche**  
mit Inhalt vom Bahnhof bis  
Wagnerstr. verloren. Abzugeben  
Wagnerstraße 2, II.

**50 Mark Belohnung**  
wer zwei ruhigen Mietern Woh-  
nung (Stube, Kammer, Küche u.  
Zubeh.) in bestem Hause per  
1. 4. 19 zu schafft. Off. u. KL 30  
a. die Exped. d. Bl.

**30 Mark**  
demjenigen der einer Kriegserwitwe  
mit 2 kl. Kindern eine 3-4 Zimm-  
Wohnung sofort oder später nach  
weil Offerten unter W F 100  
an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Tivoli-Theater**

Merseburg.  
Direkt. Max Wagon.  
Donnerstag den 9. Januar 1919,  
abends 8 Uhr:

Gastspiel von Ludwig Heine.  
**Der liebe Augustin**  
Operette in 3 Akten von Leo Fall

Sonntag den 12. Januar 1919  
abends 8 Uhr:

Gastspiel von Ludwig Heine.  
**Der liebe Augustin**  
Operette in 3 Akten von Leo Fall.

Nachmittag 4 Uhr:  
Große Kinder-Vorstellung.  
**Brüderchen-Schwesterchen**  
Märchen in 5 Bildern.

**Gesellschafts-Verein  
„Neu-Amicitia“**  
hat Sonnabend den 11. Januar,  
abends 7 1/2 Uhr, Verlangung  
im Restaurant „Brenn. Adler“  
Näuhaustr., ob. Erheben aller  
Mitgl. der dringend ermündet.  
Der Vorstand.  
Freunde und Gönner des Vere-  
ins sind willkommen.

**Ber-  
sammlung**  
Freitag abds.  
10 Uhr.  
Um zahl-  
reiches Er-  
scheinen wird  
gebeten.  
Der Turnrat.

**Männer-Turn-Verein.**  
Sonnabend  
den 11. Januar  
**Begrüßungs-  
abend**

für die aus dem Heeresdienst zurück-  
gekehrten Mitgl., lieber, mozu auch  
unser ehemalige ist hier weilten-  
den Turner herzlich einelaben  
sind. Anfang pünktlich 8 1/2 Uhr.  
Sämtliche Mitgl. der Turner-  
innen wollen erscheinen. Wieder-  
bühler mündigen.

**Turnverein Rotstein E. V.**  
Sonnabend d. 11. Jan., abends  
8 1/2 Uhr, Verammlung sämtlicher  
Mitglieder im „Ber. og Christian“.  
Das Erheben sämtlicher Mit-  
glieder ist notwendig.  
Neuanmeldungen werden da-  
selbst entgegen genommen.  
Der Vorstand.

**G. V. M.**  
Mittwoch d. 8. Jan., abends 8 Uhr.  
**Bersammlung**  
im „Ratseiler“,  
Um vollständiges Erheben bitten  
Der Vorstand.

**Kaiser-Panorama**  
Kaiser-Wilhelmshalle  
(Gallische Straße).  
Täglich geöffnet von nachmittags  
3 bis 9 Uhr abends  
Diele Woche

**JAPAN.**  
Am Freitag den 10. Jan. 1919,  
abends 7 Uhr,  
laden zu einem

**gemüthlichen Abschiedshall**  
in der „Junkenburg“ ein  
die Frauen und Mädchen  
der Firma Blande & Co.  
Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Chemnitz, 7. Jan. Vor dem Hotel „Continental“... Chemnitz, 7. Jan. Vor dem Hotel „Continental“...

Ein Geldbrieffräger in Halle ermorde.

Seit Montag wird der Geldbrieffräger Karl Schlegel... Seit Montag wird der Geldbrieffräger Karl Schlegel...

Fußboden in Blauenburg.

Wie das „Blauenburger Kreisblatt“ berichtet, durch... Wie das „Blauenburger Kreisblatt“ berichtet, durch...

Lokalnachrichten.

Merseburg, 8. Januar.

Äußer Kraft getreten ist laut Bekanntmachung der... Äußer Kraft getreten ist laut Bekanntmachung der...

Aus hartem Holz.

Roman von Julia Hoff.

22. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)... 22. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)...

\*\* Gasofen wird täglich von donnerstags 9 bis 12 und... \*\* Gasofen wird täglich von donnerstags 9 bis 12 und...

Unsere heimkehrenden Frontsoldaten frieren.

Warum? Weil die Heeresbestände an Bekleidungsstücken z. T. herab... Warum? Weil die Heeresbestände an Bekleidungsstücken z. T. herab...

Ablieferung des Heeresgutes

moralische Pflicht! Nichtbefolgung ist mit schwerer Strafe bedroht. Reichsverwaltungsamt, Berlin W 8, Friedrichstr. No. 66.

\*\* Tirol-Theater. Vornamenhof, den Schriftsteller, und... \*\* Tirol-Theater. Vornamenhof, den Schriftsteller, und...

\*\* Tirol-Theater. Wie bereits mitgeteilt, geht am... \*\* Tirol-Theater. Wie bereits mitgeteilt, geht am...

Der neue Weisungsplan für die städtischen Beamten... Der neue Weisungsplan für die städtischen Beamten...

Die durch das bisherige Christant und seine Nachträge... Die durch das bisherige Christant und seine Nachträge...

Die durch das bisherige Christant und seine Nachträge... Die durch das bisherige Christant und seine Nachträge...

a) An verheiratete Lehrer. Nach den ersten 5 Dienstjahren... a) An verheiratete Lehrer. Nach den ersten 5 Dienstjahren...

b) An die unverheirateten Lehrer. Nach den ersten 5 Dienstjahren... b) An die unverheirateten Lehrer. Nach den ersten 5 Dienstjahren...

c) An die Lehrerinnen. Nach den ersten 5 Dienstjahren... c) An die Lehrerinnen. Nach den ersten 5 Dienstjahren...

Die durch das bisherige Christant und seine Nachträge... Die durch das bisherige Christant und seine Nachträge...

Die durch das bisherige Christant und seine Nachträge... Die durch das bisherige Christant und seine Nachträge...

Die durch das bisherige Christant und seine Nachträge... Die durch das bisherige Christant und seine Nachträge...

weitschaft der Zimmer meldete. Bekannte traten ein, die... weitschaft der Zimmer meldete. Bekannte traten ein, die...

Hand, als er dem Weichbild der Stadt entronnen war... Hand, als er dem Weichbild der Stadt entronnen war...



Lehrung der Neuordnung der Gehälter niedriger ist. Der Magistrat hat sich den Beschlüssen der gemischten Kommission allenfalls angeschlossen.

Der **Wahlbericht** durch die Geschäftsergebnisse ist nach überprüflichen Berechnungen rund 70 000 Mark, was auch die Fuldfrage an die Rubrikgebühren und Hinterbliebenenanteile der Provinz kommen.

Den **unverändlichen Antrag** des Magistrats, die Beamtengelder der mittleren Beamten so festzusetzen, daß sie den jetzigen Gehältern der amgegangenen Klasse der Regierungsklasse entsprechen, hat die Kommission vorläufig nicht angenommen, da vorausichtlich in Kürze mit einer Neuordnung der Staatsbeamtengelder zu rechnen ist und also ein erneut geprüft werden soll, ob die Erhöhung dieser Gehälter nicht dementsprechend hat die Deputation den Antrag des Magistrats, zu beschließen, daß jeweilige Änderungen in den Gehältern der Regierungsklasse ohne weiteres auf die städtischen Beamten rückzuführen, wie dies bereits in einer Reihe von Städten beschlossen ist, weil eben grundsätzlich die städtischen Beamten den Staatsbeamten gleichgestellt werden sollen, zurzeit abgesehen und beschließen, daß der Rückübertragung eines veränderten Antrages entgegenzuzugehen werde, wenn die Staatskasse sich überfordern lassen.

Um die **babinge Erledigung** der Neuordnung der Beamtengelder nicht durch einen einseitigen Schritt zu gefährden, hat der Magistrat keinerlei Beschließen, seinen ursprünglichen Antrag insoweit fallen zu lassen und sich voll auf den Vorschlag der Beschlüsse der gemischten Deputation zu stellen.

Die **Stadterbverordnungsammlung** wird gegeben, den übereinstimmenden Beschlüssen von Magistrat und Kommission zustimmen zu wollen.

**Die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt** hat kürzlich ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1917 veröffentlicht, der ein lebendiges Bild sozialer Fürsorge widerspiegelt. In der Unfallkassen waren 393 Beamte tätig. Die Zahl der Kontrollbeamten beträgt zurzeit 28 im Hauptamt und 4 im Nebenamt durch Vertrag mit den betreffenden Verwaltungen. Die Zahl der Gemügendes belief sich auf 180 446, die der Ausgänge auf 29 500. Der Aufwand an Porto betrug 29 600,11 Mk., im Jahre 1916 23 367,71 Mk. In den Rentenlisten gelangten neu zur Eintragung (gegenüber den im November beantragten Zahlen von 1916) zuzunehmen 15 566 (12 282) Renten. Dagegen kamen in Wegfall 12 (779) Renten. An die Renten für Sinnerwerbtenrenten wurden eingetragen 5861 (6451) Renten. Dagegen kamen in Wegfall 635 (454) Renten. Die Ausgabebestellung mit Alters- und Invalidenrenten betrug 8 202 282,91 Mk., 1 114 940,38 Mk. mehr als im Vorjahre.

Wie zum Schluß des Jahres blieben bestehen: 14 988 Altersrenten zum Jahresbetrag von 2 508 516,20 Mk., 49 344 Invalidenrenten mit 8 246 615,60 Mk., 3014 Fremdenrenten mit 600 148,20 Mk. Die Sinnerwerbtenrenten betragen sich auf 18 906 Fälle zum Jahresbetrage von 1 602 755 Mk.

Die **Erstattungen für vernichtete Marken** betragen sich im Jahre 1917 auf 67 080,34 Mk., 1916 auf 48 876,40 Mk. Geldstrafen für im Jahre 1917 in 99 Fällen 500 Mk., 1916 in 183 Fällen verhängt worden.

Die **Zahl der im Berichtsjahre abgeschlossenen Heilverfahren** betrug 2636 (2022), die dadurch entstandenen Kosten 745 905,25 Mk. (705 515,49 Mk.). Für vorzunehmende Krankheitsfälle sind im Jahre 1917 rund 105 258 Mk., für Krankheitsfürsorgeleistungen 399 441,75 Mk. verwendet. Der Marktwert des im Jahre 1917 12 289 689,06 Mk. Die Bemerkungsbefreiungen betragen 1 014 186,76 Mk. Die Kosten der eigentlichen Kontrolle bezifferten sich auf 130 663,50 Mk. Arbeitvermittlungsbüros wurden in Höhe von 275 450 Mk. geführt. Der Stand des reinen Vermögens der Versicherungsanstalt belief sich am Schluß des Jahres 1917 auf 13 990 827 Mk. In der Stadt Magdeburg liefen am Schluß des Jahres 1917 466 (1016) Invaliden- und Krankenrenten, 110 (345) Altersrenten, 14 (38) Witwen- und Waisenrenten, sowie Witwenrenten und 123 (360) Waisenrenten. Zu dem 10. Wahlbezirk gehören die Landkreise Merseburg und Querfurt, sowie der Stadtkreis Halle. Aus den Kreisen der Arbeitgeber ist Ausschussmitglied Franz Thier, Regionalratsmitglied in Halle, Ortskommissar ist Wilhelm Krüger, Stadtdirektor in Chemnitz. Aus den Kreisen der Beschäftigten ist Ausschussmitglied Otto Diebel, Scheinarbeiter zu Merseburg, Ortskommissar ist: Arthur Schmitz, Rentant in Schleißh.

**Für unsere Hausfrauen!**

**Für Haushaltungen.**

**Ausgabe, Butter- und Magermilch** an die Familien der Hüttenstellen Albert, Amadea, Fischen, Teichmann und Trommer. 100 Gramm Hagerflocken oder 100 Gramm Leigwaren, 50 Gramm Kautschuk und 1 Pfund 2 Scheiben bis Semmelbrot gegen Ausgabe der Nutzungsscheine Nr. 1, 2 und 3 in den Lebensmittelgeschäften. **Rohfleisch:** In den oben genannten Verkaufsstellen auf die Nr. 1001 bis 2500. **Freibrot:** Von donnerstags 8 bis 11 Uhr auf die Nr. 1201 bis 1450.

### Die Wahlbewegung im Regierungsbezirk Merseburg.

Die **Mitglieder der Deutschen demokratischen Partei.** Die Deutsche demokratische Partei hat die nachstehenden Mitteilungen für das Verhältnis von Staat und Kirche aufgestellt:

Der deutsche Staat sieht alle Konfessionen, Kirchen, religiösen Organisationen und Geseinschaftsgemeinschaften als gleichberechtigt an, ohne sich in ihre inneren Verhältnisse einzumischen.

Das **Verhältnis der Kirchenverwaltungen zu den Staatsverwaltungen** unterliegt der Regelung durch die Einzelstaaten; eine Abtrennung darf nur erfolgen unter Wahrung des Kirchenselbstes, der geistlichen Rechts-

ansprüche und des eigenen Selbstbestimmungsrechtes. Ein **Notstand durch plötzlichen Fortfall kirchlicher Zustände** muß vermieden werden. **Staatskirchliche Räte und Gremien** sind vor Entlohnung zu schützen.

Jedem **Kind** ist Gelegenheit zu geben, den Religionsunterricht seiner Konfession in der Schule zu empfangen, ohne Gefährdung gegen Eltern und Lehrer.

## Deutsche demokratische Partei Merseburg.

— Freiwillige vor! —

Die Deutsche demokratische Partei kann in der Wahlkämpfe nur siegen, wenn **jedermann seine Pflicht tut.**

Alle **Freunde und Freundinnen** unserer Partei, alt und jung, die uns im **Wahlkampf** unterstützen wollen, werden gebeten, sich zu melden in der **Geschäftsstelle Kl. Ritterstraße 3 (Reichstr.)**.

### Liebe Schwestern auf dem Lande!

Die **Lage** des Kriegs hat ihr mit Würde, Tatkraft, Fleiß und Ausdauer getragen. Zum Segen des deutschen Volkes seid ihr dadurch geworden, als als herrlichen Lohn für alle Mühen leuchtet ihr euch, wie wir in der Stille, nach dem Segen des Friedens.

Das **deutsche Volk** dankt euch und Friedensangebot bereitet unterem Göttern an den Sieg der deutschen Waffen ein jähes Ende.

Dann kam die **Revolution.** Ihre unmittelbaren Begleiterscheinungen haben wir Frauen in den Großstädten gespürt; euch sind sie ferngeblieben. Aber eine gewaltige Geste hat der Revolution alles offenbar. Wir dürfen wählen und können gewählt werden. Das heißt mit andern Worten: Das aktive und passive Wahlrecht ist uns verliehen worden. An Wort und Tat verlangt diese Aufgabe für erste nicht viel von dir und mir. Aber die uns dadurch auferlegte Verantwortung wiegt schwer.

Ihr **Schwestern** auf dem Lande, wir wollen diese feierliche Last miteinander tragen, das Vaterland verlangt es von uns. Der Wille zum Erwerb verleiht uns Kraft. Die Kraft befreit die Auffassung, und mit der Erkenntnis und dem Verlehen kommt die Liebe zum Dinge, und mit der Liebe gewinnt du alles. Das hast du während dieses ganzen Lebens erfahren und besonders während des Krieges.

Wie **lebt** euch das Wahlrecht verliehen? Eure Partei, sie heißt die Deutsche demokratische Partei.

Sie tritt ein für euer Anrecht auf die Stille. Sie sichert euch den Lohn für euer mühsames Arbeiten im ständigen Kampf mit den Mächten der Natur.

Eure Partei verleiht euch Anerkennung für eure, für den Schöneren in euren und unehrenhaften Arbeit. Als freie Menschen sollt ihr euch mit eurer Familie auf erheben und erwerbenden Nutzen fühlen. Eure Partei sorgt eben für eine selbstbewusste Bauernheide.

Eure Partei ruft euch zu: Verleiht mittels dieses Wahlrechts deinen Söhnen und Töchtern zu guter Schul- und Berufsbildung. Verleiht deinen Kindern harmlose, reize Querschnitte, die sich vor keinen Augen abspielen; sei es auf dem Spielplatz, auf dem Tanzplatz unter der Linde, sei es im landlichen Jugendheim.

Verleiht untereinander, wie ihr bebrängten Schwestern und Brüdern der Gemeinde in leiblicher und geistlicher Not beistehen und ihnen antworten könnt.

Verleiht die **Stille** in euren häuslichen Familienleben und im Fortschritt eurer Pflicht, wird euch Frauen auf dem Lande Segen ausgeben.

Ihr **deutschen demokratischen Frauen** geloben: Wir wollen unsere Mitbürgerinnen, die in andern Parteien leben, durch unser Beispiel dazu erziehen, die Sache des Vaterlandes über die der Partei zu stellen. Unter größter Anstrengung eurer Demoral, unser Geland, hat es uns Frauen gelehrt. **Rath, Baro.**

### Frauen, wählt keine Deutschnationalen!

Von **breitbarer Seite** wird uns geschrieben: In einer **Versammlung** in Weidwerde (Sax) erklärte sich der **Führer der Deutschnationalen** im Kreis Nordhausen, Herr Dr. **Vohndenkst** über das Frauenwahlrecht dahin, daß er es **stief bedauere**, die Frau durch die **Gewährung des Wahlrechts** in **so politisch** Leben herinzuziehen zu sehen. Diese **Außerung** ist recht bezeichnend für die **Stellungnahme der Partei des Herrn Dr. Vohndenkst** in der Frage des Frauenwahlrechts. Die **Deutsche demokratische Partei** kann sich dieser **Stellungnahme** nicht anschließen. Sie ist vielmehr der **Ansicht**, daß die **Erwählungen** während des **Krieges** die **Teilnahme der Frau** am **politischen Leben** gelehrt haben. Denn es gibt kaum ein **Wahlrecht**, auf dem sich die **Frau** während des **Krieges** nicht erfolgreich betätigt hat. Es sei nur an die **Tätigkeit der Frau** in **Munitionsfabriken**, bei **Eisen- und Straßenbahnen**, in der **Landwirtschaft**, im **Gewerbe** und **losgar im Handwerk** gedacht. **Überall** haben wir die **Frauen** dem **Wahlrecht** des **Friedens** ererbend **erhalten** und **in** **letzten** **Kriegen** **anzuschließen**. **Aber** auch **wenn** **wir** **nur** **an** **die** **schweren** **Ergebnisse** **der** **deutschen** **Kriegs** **denken**, die **ne** **auch** **heute** **nicht** **in** **der** **Ernährungsfrage** **übernehmen** **muß**, die **mit** **der** **feindlichen** **Blode** **in** **engstem** **Zusammenhang** **steht**, **dann** **müssen** **wir** **es** **für** **eine** **Selbstverständlichkeit** **halten**, **auch** **der** **Frau** **das** **Recht** **einräumten**, **mitzureden** **an** **der** **festen** **Gestaltung** **des** **deutschen** **Reiches**. **Deshalb** **bedauert** **und** **die** **Deutsche** **demokratische** **Partei** **nicht** **wie** **Herr** **Dr.** **Vohndenkst** **die** **Einführung** **des** **Frauenwahlrechts**, **sondern** **er** **bedrückt** **es** **als** **eine** **folgende** **dieser** **gewaltigen** **Leistungen** **der** **Frauen** **während** **des** **Krieges** **mit** **großer** **Genugtuung**. **Sie** **erwartet** **aber** **auch**, **daß** **die**

**Frauen** **schon** **im** **stärksten** **Maße** **an** **der** **Wahl** **der** **Nationalversammlung** **teilnehmen**. **Die** **Frau** **darf** **nicht** **erinnern**, **auf** **eine** **Stimme** **mehr** **oder** **weniger** **solange** **es** **nicht** **an**. **Es** **kommt** **bei** **der** **Wahl** **nicht** **gerade** **auf** **jede** **einzelne** **Stimme** **an**. **Auch** **der** **Einwand** **der** **Frau**, **die** **jetzt** **politisch** **nicht** **interessiert**, **kann** **nicht** **in** **Frage** **kommen**. **Friedlich** **worden** **Frauen**, **die** **unmittelbar** **im** **Erwerbsleben** **leben**, **die** **als** **Beamten**, **Lehrerinnen**, **Verwaltungsführer**, **Wärterinnen** **und** **bergl.** **artig** **sind**, **sich** **ohne** **weiteres** **an** **der** **Wahl** **teilnehmen**. **Aber** **auch** **Frauen**, **deren** **Erwerbs** **leben** **noch** **und** **gerade** **dem** **Stamm** **und** **den** **Kindern** **leben**, **dürfen** **nicht** **gleichgültig** **bestehen**. **Die** **Deutsche** **demokratische** **Partei** **tritt**, **das** **politisch** **nicht** **an** **die** **Frauen** **geht** **nicht** **lassen**, **für** **die** **Wiederanrichtung** **des** **Handwerks** **und** **Kleinhandels**, **insbesondere** **durch** **genügende** **Zuführung** **von** **Wohlfahrt** **ein**. **Genau** **betragt** **es** **die** **Deutsche** **demokratische** **Partei** **als** **eine** **der** **wichtigsten** **Aufgaben**, **für** **eine** **ausreichende** **Erziehung** **der** **Beamten** **anzutreten**. **Dan** **die** **Frauen** **und** **Löhner** **von** **Beamten**, **Kleinhandels** **und** **Handwerkers** **unmittelbar** **am** **Ausfall** **der** **Wahlen** **teilnehmen** **soll**, **ergibt** **sich** **heraus** **ohne** **weiteres**. **Beziehend** **sich** **auf** **das** **Erwerbs** **leben** **der** **deutschen** **Erwerbs** **leben**, **ist** **die** **Deutsche** **demokratische** **Partei** **als** **eine** **der** **wichtigsten** **Aufgaben**, **für** **eine** **ausreichende** **Erziehung** **der** **Beamten** **anzutreten**. **Dan** **die** **Frauen** **und** **Löhner** **von** **Beamten**, **Kleinhandels** **und** **Handwerkers** **unmittelbar** **am** **Ausfall** **der** **Wahlen** **teilnehmen** **soll**, **ergibt** **sich** **heraus** **ohne** **weiteres**. **Beziehend** **sich** **auf** **das** **Erwerbs** **leben** **der** **deutschen** **Erwerbs** **leben**, **ist** **die** **Deutsche** **demokratische** **Partei** **als** **eine** **der** **wichtigsten** **Aufgaben**, **für** **eine** **ausreichende** **Erziehung** **der** **Beamten** **anzutreten**. **Dan** **die** **Frauen** **und** **Löhner** **von** **Beamten**, **Kleinhandels** **und** **Handwerkers** **unmittelbar** **am** **Ausfall** **der** **Wahlen** **teilnehmen** **soll**, **ergibt** **sich** **heraus** **ohne** **weiteres**. **Beziehend** **sich** **auf** **das** **Erwerbs** **leben** **der** **deutschen** **Erwerbs** **leben**, **ist** **die** **Deutsche** **demokratische** **Partei** **als** **eine** **der** **wichtigsten** **Aufgaben**, **für** **eine** **ausreichende** **Erziehung** **der** **Beamten** **anzutreten**. **Dan** **die** **Frauen** **und** **Löhner** **von** **Beamten**, **Kleinhandels** **und** **Handwerkers** **unmittelbar** **am** **Ausfall** **der** **Wahlen** **teilnehmen** **soll**, **ergibt** **sich** **heraus** **ohne** **weiteres**. **Beziehend** **sich** **auf** **das** **Erwerbs** **leben** **der** **deutschen** **Erwerbs** **leben**, **ist** **die** **Deutsche** **demokratische** **Partei** **als** **eine** **der** **wichtigsten** **Aufgaben**, **für** **eine** **ausreichende** **Erziehung** **der** **Beamten** **anzutreten**. **Dan** **die** **Frauen** **und** **Löhner** **von** **Beamten**, **Kleinhandels** **und** **Handwerkers** **unmittelbar** **am** **Ausfall** **der** **Wahlen** **teilnehmen** **soll**, **ergibt** **sich** **heraus** **ohne** **weiteres**. **Beziehend** **sich** **auf** **das** **Erwerbs** **leben** **der** **deutschen** **Erwerbs** **leben**, **ist** **die** **Deutsche** **demokratische** **Partei** **als** **eine** **der** **wichtigsten** **Aufgaben**, **für** **eine** **ausreichende** **Erziehung** **der** **Beamten** **anzutreten**. **Dan** **die** **Frauen** **und** **Löhner** **von** **Beamten**, **Kleinhandels** **und** **Handwerkers** **unmittelbar** **am** **Ausfall** **der** **Wahlen** **teilnehmen** **soll**, **ergibt** **sich** **heraus** **ohne** **weiteres**. **Beziehend** **sich** **auf** **das** **Erwerbs** **leben** **der** **deutschen** **Erwerbs** **leben**, **ist** **die** **Deutsche** **demokratische** **Partei** **als** **eine** **der** **wichtigsten** **Aufgaben**, **für** **eine** **ausreichende** **Erziehung** **der** **Beamten** **anzutreten**. **Dan** **die** **Frauen** **und** **Löhner** **von** **Beamten**, **Kleinhandels** **und** **Handwerkers** **unmittelbar** **am** **Ausfall** **der** **Wahlen** **teilnehmen** **soll**, **ergibt** **sich** **heraus** **ohne** **weiteres**. **Beziehend** **sich** **auf** **das** **Erwerbs** **leben** **der** **deutschen** **Erwerbs** **leben**, **ist** **die** **Deutsche** **demokratische** **Partei** **als** **eine** **der** **wichtigsten** **Aufgaben**, **für** **eine** **ausreichende** **Erziehung** **der** **Beamten** **anzutreten**. **Dan** **die** **Frauen** **und** **Löhner** **von** **Beamten**, **Kleinhandels** **und** **Handwerkers** **unmittelbar** **am** **Ausfall** **der** **Wahlen** **teilnehmen** **soll**, **ergibt** **sich** **heraus** **ohne** **weiteres**. **Beziehend** **sich** **auf** **das** **Erwerbs** **leben** **der** **deutschen** **Erwerbs** **leben**, **ist** **die** **Deutsche** **demokratische** **Partei** **als** **eine** **der** **wichtigsten** **Aufgaben**, **für** **eine** **ausreichende** **Erziehung** **der** **Beamten** **anzutreten**. **Dan** **die** **Frauen** **und** **Löhner** **von** **Beamten**, **Kleinhandels** **und** **Handwerkers** **unmittelbar** **am** **Ausfall** **der** **Wahlen** **teilnehmen** **soll**, **ergibt** **sich** **heraus** **ohne** **weiteres**. **Beziehend** **sich** **auf** **das** **Erwerbs** **leben** **der** **deutschen** **Erwerbs** **leben**, **ist** **die** **Deutsche** **demokratische** **Partei** **als** **eine** **der** **wichtigsten** **Aufgaben**, **für** **eine** **ausreichende** **Erziehung** **der** **Beamten** **anzutreten**. **Dan** **die** **Frauen** **und** **Löhner** **von** **Beamten**, **Kleinhandels** **und** **Handwerkers** **unmittelbar** **am** **Ausfall** **der** **Wahlen** **teilnehmen** **soll**, **ergibt** **sich** **heraus** **ohne** **weiteres**. **Beziehend** **sich** **auf** **das** **Erwerbs** **leben** **der** **deutschen** **Erwerbs** **leben**, **ist** **die** **Deutsche** **demokratische** **Partei** **als** **eine** **der** **wichtigsten** **Aufgaben**, **für** **eine** **ausreichende** **Erziehung** **der** **Beamten** **anzutreten**. **Dan** **die** **Frauen** **und** **Löhner** **von** **Beamten**, **Kleinhandels** **und** **Handwerkers** **unmittelbar** **am** **Ausfall** **der** **Wahlen** **teilnehmen** **soll**, **ergibt** **sich** **heraus** **ohne** **weiteres**. **Beziehend** **sich** **auf** **das** **Erwerbs** **leben** **der** **deutschen** **Erwerbs** **leben**, **ist** **die** **Deutsche** **demokratische** **Partei** **als** **eine** **der** **wichtigsten** **Aufgaben**, **für** **eine** **ausreichende** **Erziehung** **der** **Beamten** **anzutreten**. **Dan** **die** **Frauen** **und** **Löhner** **von** **Beamten**, **Kleinhandels** **und** **Handwerkers** **unmittelbar** **am** **Ausfall** **der** **Wahlen** **teilnehmen** **soll**, **ergibt** **sich** **heraus** **ohne** **weiteres**. **Beziehend** **sich** **auf** **das** **Erwerbs** **leben** **der** **deutschen** **Erwerbs** **leben**, **ist** **die** **Deutsche** **demokratische** **Partei** **als** **eine** **der** **wichtigsten** **Aufgaben**, **für** **eine** **ausreichende** **Erziehung** **der** **Beamten** **anzutreten**. **Dan** **die** **Frauen** **und** **Löhner** **von** **Beamten**, **Kleinhandels** **und** **Handwerkers** **unmittelbar** **am** **Ausfall** **der** **Wahlen** **teilnehmen** **soll**, **ergibt** **sich** **heraus** **ohne** **weiteres**. **Beziehend** **sich** **auf** **das** **Erwerbs** **leben** **der** **deutschen** **Erwerbs** **leben**, **ist** **die** **Deutsche** **demokratische** **Partei** **als** **eine** **der** **wichtigsten** **Aufgaben**, **für** **eine** **ausreichende** **Erziehung** **der** **Beamten** **anzutreten**. **Dan** **die** **Frauen** **und** **Löhner** **von** **Beamten**, **Kleinhandels** **und** **Handwerkers** **unmittelbar** **am** **Ausfall** **der** **Wahlen** **teilnehmen** **soll**, **ergibt** **sich** **heraus** **ohne** **weiteres**. **Beziehend** **sich** **auf** **das** **Erwerbs** **leben** **der** **deutschen** **Erwerbs** **leben**, **ist** **die** **Deutsche** **demokratische** **Partei** **als** **eine** **der** **wichtigsten** **Aufgaben**, **für** **eine** **ausreichende** **Erziehung** **der** **Beamten** **anzutreten**. **Dan** **die** **Frauen** **und** **Löhner** **von** **Beamten**, **Kleinhandels** **und** **Handwerkers** **unmittelbar** **am** **Ausfall** **der** **Wahlen** **teilnehmen** **soll**, **ergibt** **sich** **heraus** **ohne** **weiteres**. **Beziehend** **sich** **auf** **das** **Erwerbs** **leben** **der** **deutschen** **Erwerbs** **leben**, **ist** **die** **Deutsche** **demokratische** **Partei** **als** **eine** **der** **wichtigsten** **Aufgaben**, **für** **eine** **ausreichende** **Erziehung** **der** **Beamten** **anzutreten**. **Dan** **die** **Frauen** **und** **Löhner** **von** **Beamten**, **Kleinhandels** **und** **Handwerkers** **unmittelbar** **am** **Ausfall** **der** **Wahlen** **teilnehmen** **soll**, **ergibt** **sich** **heraus** **ohne** **weiteres**. **Beziehend** **sich** **auf** **das** **Erwerbs** **leben** **der** **deutschen** **Erwerbs** **leben**, **ist** **die** **Deutsche** **demokratische** **Partei** **als** **eine** **der** **wichtigsten** **Aufgaben**, **für** **eine** **ausreichende** **Erziehung** **der** **Beamten** **anzutreten**. **Dan** **die** **Frauen** **und** **Löhner** **von** **Beamten**, **Kleinhandels** **und** **Handwerkers** **unmittelbar** **am** **Ausfall** **der** **Wahlen** **teilnehmen** **soll**, **ergibt** **sich** **heraus** **ohne** **weiteres**. **Beziehend** **sich** **auf** **das** **Erwerbs** **leben** **der** **deutschen** **Erwerbs** **leben**, **ist</**

# Merseburger Correspondent.

Werkzeit täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2,50 Mk., kann den Boten frei ins Haus 2,70 Mk., durch die Post 3,70 Mk. anst. d. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 3.— Mk. Einzelnummer 10 Pfa.

—: Geschäftsstelle, Delstraße 9. —

—: Fernsprecher Nr. 324. —

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitspaltzeile oder deren Raum 30 Pfa., im Restmettel 75 Pfa., Chiffreanzeigen und Nachverweunungen 20 Pfa. mehr. Abdruckfrist ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen - Annahme 9 Uhr vormittags.

Nr. 7

Donnerstag den 9. Januar 1919

45. Jahrg.

## Staat, Kirche und Religion.

Von Universitätsprofessor D. Rade-Merburg.  
II. (Schluß).

Die Anarchie im Lande ist vor allem entstanden wegen der töppischen Art, mit der die Reichsregierung, die wir fürs erste im preussischen Kultusministerium gehabt haben, die Veränderungen angelündigt und begonnen hat. Sie sah sie zarte Sache möglichst unangenehm an. Auf dem Schulgebiet meinte sie einleihen zu müssen und keinen Augenblick verlieren zu dürfen. Daß die Druckschulinspektion durch die Gelehrten, wo sie noch bestand, fiel, daß auch die Kreisinspektion durch Schulräte durchgeführt werden soll, war gut und niemand hätte sich darüber aufgeregt. Daß man Lehrer, die nicht von Herzen gern Religionsunterricht erteilen, von solchem Amte zurückzuführen, darüber konnte man sich nur freuen. Aber daß man gleich dekretiert wurde, das Schulgebiet müsse wegschauen, der Katholizismus dürfe nicht mehr gelehrt, kein Spruch mehr auswendig gelernt werden, das waren plumbe Eingriffe in den inneren Dienst der Schule, wie sie ihn bisher dem Kirchenvolke geleistet hatte und wie ihn das Volk nun eben nicht so ohne weiteres zu empfinden geneigt war. Kurz, es ist der Boden der Schule, auf dem die Trennung überleitet einsetzte, obwohl sie gerade hier auf Grund jahrhundertelanger Gewohnheit nicht so einfach durchzuführen war. Die preussischen Minister haben denn auch rasch wieder zurückrufen und ihre Forderungen für fakultativ erklären müssen!

Die evangelische Kirche könnte nun überleitet durchaus erklären, daß sie gemüht ist, den Religionsunterricht ihrer Kinder dem Staat ab- und in eigene Hand zu übernehmen. Aber ein gesundes Gefühl des Volkes sträubt sich dagegen. Die Religion ist dafür ein zu wichtiger Gegenstand. Und ebenso protestiert die Lehrerschaft. Diese will sich ein Fach nicht einfach nehmen lassen, das von so großen erzieherischen Werte ist. So lange in der Schule gelehrt, was sie auf einmal daraus verschwinden? Ja, wenn der Unterricht nicht mehr im Auftrage und unter der Aufsicht der Kirche gegeben werden soll, so mag das der Schule recht sein. Aber Religion ist ein Menschheitsgut. Jesus, die Bibel, die Choräle, Gott — das sollen Gegenstände sein, die man einfach den Kirchen überläßt? Wo doch die besten unserer Völker, Dichter und Philosophen, Quellen ihrer Kraft mit ihres Bestes daran gehabt haben? Vielleicht ist die Religion in der Schule anders behandeln als bisher, aber ihre Wichtigkeit für das heranwachsende Geschlecht bringt sich in dem Augenblick mächtig auf, wo sie aus der Schule verschwinden soll.

Umgekehrt hat das Kirchenvolk ein Gefühl dafür, daß es selber doch zugleich das Staatsvolk ist, und daß es also zur Einrichtung einer Volksschule auch etwas zu sagen hat. Ihre Anträge sind im allgemeinen die folgenden:

1. Die Eltern sollen das Recht erhalten, die Kinder ihrer Kinder in die Volksschule zu schicken, wenn sie das wünschen. Die Volksschule soll die Kinder der Eltern aufnehmen, wenn sie das wünschen.

2. Die Volksschule soll die Kinder der Eltern aufnehmen, wenn sie das wünschen. Die Volksschule soll die Kinder der Eltern aufnehmen, wenn sie das wünschen.

3. Die Volksschule soll die Kinder der Eltern aufnehmen, wenn sie das wünschen. Die Volksschule soll die Kinder der Eltern aufnehmen, wenn sie das wünschen.

4. Die Volksschule soll die Kinder der Eltern aufnehmen, wenn sie das wünschen. Die Volksschule soll die Kinder der Eltern aufnehmen, wenn sie das wünschen.

## Neueste Nachrichten.

Ein Aufruf der Regierung.

Berlin, 8. Jan. (Priv.-Telegr.) Die Reichsregierung hat folgenden Aufruf erlassen: „Amerikan! Deutschland ist in schwerer Gefahr! Während wir an Freiheit unserer inneren Freiheit arbeiten, ist die schütternde Sclerose an uns gelangt, von außen her. Noch eine paar Tage ohne energische Abwehr, und wir müssen befürchten, daß weitere Gebiete im Osten dem politischen Imperialismus zum Opfer fallen, der unter Bedrohung von Sclerose und Andrieben die schwere Stunde der deutschen Heimat nicht ohne die Anwesenheit der protestierenden gegen diese Verträge, die Freiheit und die Welt vor jeder Gefahr zu stellen. Wir haben die Willenshülle als Grundlage für den künftigen Frieden angenommen, und werden sie gewissenhaft halten. Amerikan! Profite alle nützen nichts, Sie erheben die Waffen, die Waffen nicht, die uns geperrt werden. Sie greifen gegen uns an. Sie bringen uns das Ansehen nicht zurück, das uns verloren geht. Sie helfen den Amerikanern in den Dörfern, in denen sie anwesend sind. Wir müssen wir uns. Weidet Euch freiwillig zum Gehorsam. Auf jedem Bezirkskommando werden Verbindungen mitgeteilt, unter denen die Anwesenheit für freiwillige erfolgt. Wir wollen Euch in keinen neuen Krieg führen. Ihr sollt das Vorbringen von Landfriedensbrechern anhalten. Ihr sollt das Überwachen wechler Städte und Dörfer verhindern. Ihr sollt es unmöglich machen, daß Fremde nach Deutschland wie in ein herrenloses Haus eindringen und sich festsetzen. Ihr sollt als republikanische Wehrmänner die Grenzschützen der Revolution sicherstellen und die im Innern befindlichen Revolutionen vertreiben. Noch jede Revolution, die französische wie die russische, hat unter der Führung ihrer neuen Ideale freiwillige Armeen aus der Erde gestampft. Eure Hilfe ihre Ziele nicht erreichen. Ihr sollt die Revolution den Militarismus gestört hat, aber nicht die freiwillige Schutzbereitschaft ihrer freiwilligen Bürger. Die Republik ruft Euch. Sie sorgt für Euch, aber sie braucht Euch auch. Freiwillige vor!“

Die Reichsregierung.  
Eberl. Scheidemann. Kumbach. Koste. Wisfel.

Die Lage in Berlin.  
Berlin, 8. Jan. (Priv.-Telegr.) Gestern nachmittags kam es beim Brandenburger Tor zu einem ersten Gefecht, bei dem es den Spartakisten gelang, die Regierungstruppen zu verdrängen und das Tor zu besetzen. Die Regierungstruppen bestanden von Zeit zu Zeit das Tor vom Reichstagsgebäude aus. Zwischen 5 und 6 Uhr entstand in verschiedenen Gegenden, von abends 11 Uhr an am Anhalter Bahnhof, Arnswald und wiederholte sich die ganze Nacht hindurch. Wiederholte Verhandlungen zwischen Regierung und Spartakisten haben zu keinem Erfolg geführt. Die Regierung ist entschlossen, mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln die Ordnung wieder herzustellen, jagerte aber bis gestern Nacht mit einer antwortfähigen Mäßigkeit. Heute früh ist zunächst wieder Ruhe eingetreten. Die Zeitungsdaktionen befinden sich, wie bisher, uneinig in den Händen von Spartakisten. Wie wir erzählen, haben sich noch gestern abends die S-Wäte aller Berliner Garnisonen auf Seite der Regierung gestellt, auch von den Garnisonen in Brandenburg, Frankfurt a. O. und Aachen sind alle Mandatgebungen an die Regierung abgegeben. Volkstomijar Klose hat im Auftrag der Regierung die Alarmbereitschaft an die ganzen Garnisonen Groß-Berlins ausgerufen.

Die Berliner Zeitungen unter Kontrolle der Spartakisten.  
Berlin, 8. Jan. Die Berliner Zeitungen stehen nunmehr sämtlich unter der Kontrolle der Spartakisten-Lente. Während die Zeitungsbetriebe Eberl, Klose und Illert ihre Blätter immer noch nicht herausbringen konnten, sind andere Organe am Erscheinen nicht verhindert worden. „Germania“ und „Tägliche Rundschau“ können bisher ihre Meinung zum Ausdruck bringen. Die „Volkzeitung“, die „Neuesten Nachrichten“ und andere Blätter stehen dagegen unter Verbot und müssen sich jeder Meinungsäußerung gegen die revolutionäre Arbeiterchaft enthalten.

Die Polen 40 Km. vor Lissa.  
Berlin, 8. Jan. (Priv.-Telegr.) Nach Meldungen aus Lissa stehen die Polen 40 Km. von Lissa entfernt. Sie sind damit um 70 Km. der Bahnlinie Breslau-Wlogun-Settin nähergerückt.

(Neueste Nachrichten siehe auch Beilage.)

solche geistige Macht wirkt man nicht einfach hinweg aus dem Gange, solange dieser die grundlegende und umfassende Organisation für das geistige Leben des gesamten Volkes ist. Und daher „Trennung des Staates von der Kirche“, das heißt für eine echte demokratische Partei, daß die alte Art von Staatskirchen, wie wir es bisher gehabt haben, zwar auflöst. Aber es heißt nicht, daß Religion aus der Kirche bei der unangenehmen Neuordnung Schaden leiden sollen. Es heißt nicht, daß der Staat religionslos sein soll. Es gibt vielmehr eine Neuordnung des Verhältnisses, von der beide Gewinn haben sollen: der Staat und die Religion. Diese Neuordnung im Sinne völliger Glaubens- und Gewissensfreiheit will den Ansprüchen des Einzelnen auf das Recht seiner persönlichen Überzeugung, Äußerung und Entwicklung völlig gerecht werden, aber dem Gemeinwohl und dem historischen Zusammenhang des Kirchenwesens darum nicht untreu sein.

In diesem Sinne hat die Deutsche demokratische Partei auf Fragen, die ihr von kirchlicher Seite vorgelegt wurden, über ihre einschlägigen Grundzüge folgende Antwort gegeben:

1. Religionsunterweisung in der Schule wird von uns für erforderlich gehalten. Es muß jedem Kinde Gelegenheit geboten werden, den Unterricht in seinem Bekenntnis zu erhalten ohne Gewissenszwang für Eltern und Lehrer. Wie die Auseinandersetzung zwischen Kirche und Schule gestaltet werden soll, bleibt den Verfassungen und Bedürfnissen der Einzelstaaten überlassen.

2. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß ohne Staatsvorschriften die Seelorge in Heer, Marine usw. zugelassen werden soll.

3. Das Selbstbestimmungsrecht der kirchlichen Organisationen soll aufrechterhalten werden.

4. Das Eigentum der Kirche muß gesichert sein, und bei einer etwaigen Trennung von Kirche und Staat muß der Staat alle billigen Entschädigungsansprüche leisten, ohne daß er damit eine allgemeine Verpflichtung für weitere dauernde Subvention übernimmt.“

Wir fordern die völlige Gleichheit aller Staatsbürger und Staatsbürgerinnen vor dem Gesetz und in der Verwaltung, ohne Rücksicht auf Stand, Klasse oder Bekenntnis und verlangen die Freiheit des Gewissens und der Religionsübung. Eine Trennung von Staat und Kirche ist nur denkbar unter voller Wahrung der Würde und unter Sicherung der finanziellen Selbständigkeit der Kirche.“

## Die Lage im Reich.

Die Vorgänge in Berlin.

Nach einer Meldung der „Freiheit“ hat vom Dienstag ab die Anwendung der Reichsregierung in Vertretung des Reichstages durch den Oberleutnant v. Gumpel die Geschäfte der Berliner Kommandantur bis auf weiteres übernommen. Hauptmann Wack wurde ihm angegliedert. Nach der „Freiheit“ haben die Franzosen Protest erhoben, gegen eine Heranziehung unangelegter Truppen, die in Berlin lagern sollen. Des weiteren protestieren sie gegen die Einziehung des Oberleutnants Gumpel und des Hauptmanns Wack als Stadtkommandanten durch die Regierung.

Die „Freiheit“ erhielt vom Polizeipräsidenten die Nachricht, daß sich an der Ecke der Bismarckstraße in der Köpenicker Straße heftige Kämpfe abspielten. Veranlassung dazu soll gewesen sein, daß einige Marine-Kanonen verhaftet werden sollten. Auch einige Autos mit Munition wurden von Bionikern angehalten und mit Verwundeten auch 15 tote zu belagern. Ferner wird mitgeteilt, daß auch vom Kriegsministerium aus geschossen worden sein soll, wodurch acht Personen getötet und schwer verwundet wurden.

Wie die „Tägliche Rundschau“ erfährt, hat sich die Volksmarinerevolution vollständig auf die Seite der Regierung gestellt.

und hat erklärt, daß sie mit den Angehörigen der Spartakus-Gruppe nichts zu tun haben und keine Verantwortung für den Ruch der Spartakus-Lente übernehmen. Sie hat überall die Führer abgesetzt und neu ernannt. Ferner hat sie das Revolutionskomitee, das in Marzahn tagt, beseitigt. Durch dieses Vorgehen der Volksmarinerevolution hat sich, wie der Gewerkschaften der „Täglichen Rundschau“ schreibt, die Lage für die Regierung wesentlich gebessert.

Weiter wird gemeldet: Die Belegung öffentlicher Gebäude durch die Spartakus-Lente oder revolutionäre Or-

